

der vor Jahren bereits in Angriff genommenen Schiffbarmachung der Ruhr und die Herstellung von 150 km Chausseen in der Grafschaft Mark. Er dachte sogar an eine Verbindung der Ruhr mit der Lippe durch eine Wasserstraße.

Im Jahre 1803 ernannte ihn der König zum Ober-Präsidenten derjenigen westfälischen Landesteile, die damals schon im Besitze Preußens waren. Durch die vortrefflichen Eigenschaften seines Geistes und Herzens — durch seinen klaren Verstand, seine Redlichkeit und Offenheit, seine Fürsorge für alle Unglücklichen und Notleidenden, seine tiefe Gottesfurcht — gewann er bald die Herzen aller.

Den vorzüglichen Ober-Präsidenten berief der König bereits im folgenden Jahre nach Berlin und machte ihn zum Finanzminister. In dieser hohen Stellung hob er die Binnenzölle (die Zölle zwischen den einzelnen preussischen Provinzen) auf, beschaffte dem König die nötigen Gelder, um das Heer gegen Napoleon zu rüsten.

Wegen gewisser Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Könige und ihm erhielt Stein im Jahre 1807 seinen Abschied und zog auf seine Güter in Nassau.

Tief betrübt dachte Stein Tag und Nacht an unser unglückliches Vaterland und seinen so schwer bedrängten Fürsten und sehnte den Tag herbei, wo er dem geliebten Preußenlande seine Dienste wieder widmen könnte. Der Wunsch sollte ihm bald gewährt werden. Nach dem Frieden zu Tilsit rief König Friedrich Wilhelm seinen früheren Minister zurück. Als Stein den Brief des Königs erhielt, lag er krank darnieder; aber die Nachricht des Königs half besser als Arzt und Apotheke. Bedingungslos stellte er seine Dienste zur Verfügung. Als die Königin Luise hiervon hörte, schrieb sie freudig erregt an ihren Vater: „Stein kommt, und mit ihm kehrt meine Hoffnung wieder.“

Was in der Zeit der Wiedergeburt zum Wohle des Landes geschah, ist größtenteils dem Räte und dem Einflusse Steins zu verdanken: Die Zahlung der französischen Kriegsschuld, die Aufhebung der Erbunterthänigkeit der Bauern, die Städteordnung und die Umgestaltung der Staatsverwaltung.

Leider mußte Stein bald nach Oesterreich und dann nach Rußland flüchten. Er hatte nämlich in einem Briefe erklärt, Preußen müsse sich in Gemeinschaft mit Oesterreich erheben, um das verhaßte französische Joch abzuschütteln. Dieser Brief wurde von einem französischen Marschall aufgefangen und Napoleon übergeben. Stein verlor seine Güter und sollte auf Napoleons Befehl verhaftet werden. Erst 1813 kehrte er nach Preußen zurück und wirkte mit an der einmütigen Erhebung des Volkes. Während der Freiheitskriege trat er an die Spitze des Verwaltungsrates, der die wiedergewonnenen deutschen Länder vorläufig in seine Obhut nahm. Nach dieser Zeit zog er sich von der überaus anstrengenden Arbeit zurück, um den Rest seines Lebens in größerer Ruhe auf Schloß Rappenberg (im Regierungsbezirk Münster gelegen), welches ihm der König für seine großen und treuen Dienste geschenkt hatte, zu verbringen.

Im Jahre 1831 starb der edle Mann, auf den schon bei Lebzeiten die Worte passten:

Des Rechtes Grund-Stein,  
Dem Unrecht ein Ed-Stein,  
Der Deutschen Edel-Stein.

In Wetter an der Ruhr, seinem Lieblingsaufenthalte, wurde unter persönlicher Teilnahme des Kaisers Wilhelm I., seiner hohen Gemahlin, des damaligen Kronprinzen und vieler hochgestellten Männer im Jahre 1872 sein Denkmal enthüllt. Drei Jahre später wurde dem verdienstvollen Manne auch in der Reichshauptstadt ein Standbild errichtet.